

# Altstadtlücke wird mit Holz gefüllt

Interessantes Bauprojekt der Architektin Tanja Ernst-Adams zieht den Blick am Fischersand an

VON LYDIA WERNER

**Altstadt.** Ein Wohnhaus aus massivem Holz entsteht mitten in der historischen Altstadt, unweit des Doms. An gerade mal zwei Tagen wuchs es am Fischersand 41 in die Höhe, wo zuvor seit 1978 eine hässliche Lücke klaffte. Allein der leuchtendgelbe Kran auf der kopfsteingepflasterten Straße sorgte für reichlich Aufmerksamkeit.

Fix und fertig zugeschnittene Wände aus Kiefern-Vollholz schwebten zwei Tage lang am Haken in der Baustelle ein und wurden von den Zimmerleuten passgenau montiert. In den Wänden sind die Bohrungen für Leitungen sowie Aussparungen für Lichtschalter und Steckdosen bereits eingearbeitet.

Tanja Ernst-Adams ist die Architektin. Und sie hat das Haus nicht nur geplant, sondern wird mit ihrem Mann Dirk Adams und den beiden Kindern hier

einziehen. Wenn alles gut läuft, liegt der Termin Mitte April.

Als ungewöhnlich erweist sich die Baustelle in mehrfacher Hinsicht. In der Nachbarschaft finden sich steinerne Häuser oder Fachwerk. Die bebaubare Grundfläche beläuft sich nur auf 60 Quadratmeter. Nicht eben viel für ein Einfamilienhaus. Dessen Zimmer schrauben sich jedoch nicht etagenweise, sondern jeweils nur um eine halbe Etage versetzt in die Höhe, sodass mehr Platz bleibt und die einzelnen Räume nicht zu klein werden.

Das Haus soll energieeffizient sein, wünschen sich die Adams. Trotz der technischen Möglichkeiten waren die Planungen dafür ein schwieriges Unterfangen. Fehlanzeige besteht hinsichtlich Solaranlage und Erdwärmepumpe. Wegen der strengen Vorschriften der Gestaltungssatzung oder zu geringer Abstandsflächen zu den Grund-

stücken nebenan. Auch die Brandschutzvorschriften fordern die Bauherren heraus. Ein Anschluss für Fernwärme liegt nicht, Holzheizung darf in der Altstadt nicht sein. So muss wohl oder übel eine Gasheizung her. Dennoch sind die

Werte für energieeffizientes Wohnen nicht bloß eingehalten, sondern um Längen besser als gesetzlich vorgeschrieben. Und so ein Grundstück mitten in der Stadt hat unbedingt etwas für sich – kurze Wege.

Zusätzliche Herausforderung



Fertig geschnitten kamen die Teile für das Wohnhaus am Fischersand 41 an. Foto: Hartmut Schwarz

war für die Bauherren schon der Beginn. Das Holzhaus musste einen kompletten Keller aus Beton bekommen, weil sich das Grundstück zwischen Eselsgraben und Gera auf wasserreichem Grund befindet. „Der Papstbesuch schränkte unser Zeitfenster sehr ein“, sagt Tanja Ernst-Adam, die schon gefürchtet hatte, die Baugrube wieder zuschütten zu müssen. Doch der Keller war rechtzeitig fertig.

Obwohl die Architektin sich auf Baustellen bestens auskennt und am Fischersand schon ein gutes Stück an Arbeit gemeistert ist, findet sie das Werden dieses Hauses besonders aufregend. Aber so sollte das wohl sein, wenn man das Zuhause für die eigene Familie baut.

Auf den künftigen Ausblick von der Dachterrasse zum Dom freut sich Tanja Ernst-Adams schon besonders. Der entschädigt für alle Hürden, die es zu meistern galt und gilt.